

Glossar

Die Liste an Begriffen ist keinesfalls abschließend. Solltet ihr Begriffe vermissen, meldet euch gerne bei uns (info@feministlawclinic.de). Das gleiche gilt, falls ihr mit einzelnen Definitionen nicht einverstanden seid. Falls ihr einen Begriff oder eine Erklärung nicht versteht oder einen anderen Begriff gehört habt, den ihr nicht kennt, könnt ihr euch gerne an die Arbeitsgruppe Awareness wenden.

Agender

Agender steht für "ohne Geschlecht". Eine Person ist zum Beispiel Agender, wenn sie sich keinem Geschlecht zugehörig fühlt, sich als geschlechtsneutral oder ihr Geschlecht als undefinierbar sieht.

Aromantik

Aromantik beschreibt eine romantische Orientierung. Aromantische Personen empfinden kein oder wenig Interesse an romantischen Beziehungen – sind aber nicht zwangsläufig auch asexuell.

Asexualität

Asexualität beschreibt eine sexuelle Orientierung. Asexuelle Personen empfinden keine oder wenig sexuelle Anziehung zu anderen Menschen – sind aber nicht zwangsläufig auch aromantisch.

Awareness

Der Begriff Awareness bedeutet das Bewusstsein und die Aufmerksamkeit für Situationen, in denen die Grenzen anderer überschritten werden. Es geht aber auch um Sensibilität für das Wohlbefinden einer Person. Dabei sollen Räume mit sicherer Atmosphäre geschaffen werden, die die Selbstbestimmung von Gewalt oder Diskriminierung betroffenen Personen parteilich und solidarisch unterstützen.¹

Barrierefreiheit

Barrierefreiheit bedeutet, dass alle Bereiche des täglichen Lebens für alle Menschen gleichermaßen ohne fremde Hilfe zugänglich sind. Dazu gehören zum Beispiel Gebäude, öffentliche Plätze, Wohnungen, Arbeitsplätze, Verkehrsmittel, Dienstleistungen oder der Zugang zu Informationen. Absolute Barrierefreiheit ist kaum in allen Lebensbereichen möglich, deswegen ist oftmals der Begriff Barrierearmut zutreffender.² Barrierefreiheit bezieht sich nicht nur auf physische Räumlichkeiten, sondern umfasst auch andere Hindernisse z.B. kommunikativer oder technischer Art.

Bisexualität

Bisexualität beschreibt die sexuelle Orientierung von Personen, die sich zu Menschen zweier oder mehrerer Geschlechter hingezogen fühlen. Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass sich eine Person (nur) zu den zwei zur Auswahl stehenden

¹ <https://www.initiative-awareness.de/informieren/awareness>

² <https://awareness-akademie.de/glossar/> unter Barrierefreiheit

Geschlechtern im binären Geschlechtersystem hingezogen fühlt. Bisexualität schließt nicht-binäre Menschen nicht aus!

Cis

Eine Person ist cis, wenn sie sich dem Geschlecht zugehörig fühlt, das ihr bei der Geburt zugewiesen wurde.³

Deadname

Der Deadname - engl: "toter Name"- ist „ein abgelegter, alter Vorname, der meist bei der Geburt gegeben wurde. Gerade für trans* Menschen, die sich einen neuen Namen gegeben haben, kann es extrem verletzend sein, sie mit ihrem Deadname anzusprechen. Das wird auch Deadnaming oder deadnamen genannt und passiert manchmal unabsichtlich. Meist passiert es aber mit der Absicht, das Geschlecht der trans* Person nicht anzuerkennen, und sollte deshalb niemals getan werden. Deadnaming kann aber potenziell alle Menschen, ob cis oder trans*, betreffen, die einen alten Namen abgelegt haben.“⁴

Definitionsmacht

Da Menschen unterschiedliche körperliche und emotionale Grenzen haben, setzt das Konzept der Definitionsmacht voraus, dass Gewalt, Diskriminierung oder Grenzüberschreitungen all das sind, was die betroffene Person als solche definiert oder benennt. Es geht darum, dass die betroffenen Personen im Fokus stehen und nicht die gewaltausübende Person. Dies soll eine aktive Solidarisierung mit den Betroffenen schaffen.

Diskriminierung

Diskriminierung bedeutet, dass Menschen aufgrund individueller oder gruppenspezifischer Merkmale systematisch an der Ausübung ihrer Menschenrechte gehindert werden. Das internationale Recht weist der Diskriminierung drei Hauptmerkmale zu: nachteilige Behandlung, die sich auf einer unrechtmässigen Grundlage abstützt und der eine angebrachte und objektive Rechtfertigung fehlt. In der Praxis nimmt Diskriminierung verschiedene Formen an, wie zum Beispiel: Ausschluss von Menschen aufgrund ihrer Identität an Clubtüren, Bevorzugung von Staatsangehörigen bei der Wohnungsvergabe. Es gibt eine Vielzahl von Diskriminierungsformen und - verhältnissen. Oftmal erleben Personen mehrere Diskriminierungen gleichzeitig, beziehungsweise eine Verflechtung und Verstärkung verschiedener Diskriminierungen (--> Intersektionalität)

Diversität

Der Begriff Diversität wird häufig als Synonym für Vielfalt verwendet. Man versteht darunter die Verschiedenartigkeit von Merkmalen, Eigenschaften und Elementen innerhalb einer Organisation oder Gruppe. Darüber hinaus bezeichnet der Begriff auch ein gesellschaftliches Konzept, das auf der Idee basiert, dass jeder Mensch in seiner

³https://www.regenbogenportal.de/glossar?tx_dpnglossary_glossary%5Baction%5D=show&tx_dpnglossary_glossary%5Bcontroller%5D=Term&tx_dpnglossary_glossary%5Bterm%5D=4&cHash=dc07cb58b516a28c2289e70081384a08

⁴ <https://queer-lexikon.net/2019/12/23/deadname/>

Einzigartigkeit wertvoll ist und dafür Anerkennung und Respekt verdient. Diversität umfasst individuelle, soziale und strukturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen in z.B. folgenden Dimensionen: ethnischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung.⁵

Divers

Bezeichnet einen juristischen Personenstand, den es in Deutschland seit 2018 gibt. Er dient inter* Personen dazu, ihren Personenstand zu einem nicht-weiblichen oder -männlichen Geschlechtseintrag umzuändern. Für eine Änderung sowie eine Eintragung als „divers“ ab Geburt sind jedoch medizinische Gutachten notwendig, die bestätigen, dass eine Variante der Geschlechtsentwicklung vorliegt.

Feminismus

Der Feminismus entstand in einer von cis Männern dominierten Gesellschaft, in der Frauen entweder juristisch oder zumeist tatsächlich weniger Rechte hatten als Männer. Feminismus hat das Ziel, Unterdrückungen und strukturelle Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts zu beenden und somit Gleichstellung zu erreichen. Er setzt sich für alle ein, die im Patriarchat diskriminiert werden und ist nicht nur eine individuelle Erfahrung, sondern auch eine strukturelle. Innerhalb des Feminismus gibt es unterschiedliche Strömungen, für die Feminismus jeweils verschiedene Definitionen und Priorisierungen haben kann: intersektionaler, ökologischer, Queer, sozialistischer und dekonstruktivistischer Feminismus.⁶

Flinta*/ Finta*

Die Abkürzung steht für Frauen, Lesben, inter, nichtbinäre, trans und agender Personen. FLINTA* als Abkürzung wird beispielsweise genutzt, um Zugang zu Räumlichkeiten auszudrücken.

Gender

Gender beschreibt das sozial konstruierte Geschlecht und auf einer persönlichen und/oder aktivistischen Ebene die Geschlechtsidentität einer Person. Innerhalb der Gesellschaft ist Gender das Konzept, nach dem wir verschiedene Ideen wie sozialen Status, Geschlechtspräsentation, Rolle in der Gesellschaft, Lebensplanung und Sexualität in verschiedene geschlechtsspezifische Kategorien einordnen. Gender beschreibt nicht das biologische Geschlecht.

Genderfluid

Selbstbezeichnung für Personen, deren Geschlechtsidentität in Bewegung bleibt. Genderfluide Menschen verstehen sich etwa mal mehr weiblich, mal mehr männlich, mal beides, dazwischen oder ganz anders.

Genderqueer

Genderqueer bezeichnet einen Überbegriff für Menschen, die nicht in die binäre Norm passen. Dieser kann allerdings auch die Geschlechtsidentität von Menschen beschreiben,

⁵ <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/diversitaet-diversity>

⁶ <https://awareness-akademie.de/glossar/> unter Feminismus

die sich sowohl als Frau und als Mann (gleichzeitig oder abwechselnd) oder weder als Frau noch als Mann identifizieren.

Gendersensible Sprache

Gendersensible oder auch genderneutrale Sprache beschreibt eine Sprach- und Ausdrucksweise, bei der sich Menschen aller Geschlechtsidentitäten angesprochen und einbezogen fühlen. Das ausschließliche Verwenden des generischen Maskulinums bezieht nicht alle Menschen mit ein und verfestigt somit patriarchale Strukturen und Stereotype. Gendersensible Sprache kann hingegen helfen, Personen aller Geschlechtsidentitäten zu inkludieren und zu repräsentieren. Dies kann zum Beispiel durch das GenderSternchen (Professor*innen) oder auch den Gender Doppelpunkt (Professor:innen) umgesetzt werden, eine andere Variante ist es auch, das Geschlecht nicht explizit zu nennen und möglichst neutrale Begriffe zu verwenden, wie zum Beispiel Lehrende oder Studierende.

Heteronormativität

Heteronormativität beschreibt eine Weltanschauung und Norm in unserer Gesellschaft. Dabei wird davon ausgegangen, dass es einzig Zwei- und Cis-Geschlechtlichkeit (männlich und weiblich) sowie Heterosexualität (Beziehungen zwischen einem Mann und einer Frau) gibt bzw. diese als „normal“ betrachtet werden.

Heterosexualität

Eine sexuelle Orientierung, bei der das sexuelle Begehren Personen des bzw. eines anderen Geschlechts gilt. Üblicherweise bezieht sich Heterosexualität dabei auf die Anziehung zwischen Männern und Frauen.

Homosexualität

Als homosexuell können sich Menschen bezeichnen, die sich zu dem bzw. einem eigenen oder ähnlichen Geschlecht hingezogen fühlen.

Intergeschlechtlichkeit

Intergeschlechtlichkeit dient als Bezeichnung für Menschen mit biologischen Merkmalen (chromosomal, gonadal, hormonell, anatomisch), deren Körper nicht, beziehungsweise nur teilweise den gängigen Vorstellungen von „männlichen“ oder „weiblichen“ Körpern entsprechen. Intergeschlechtlichkeit ist eine Selbstbezeichnung und ein Überbegriff für Menschen mit unterschiedlichen Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale. Diese können sich vor, beziehungsweise bei der Geburt, in der Kindheit, während der Pubertät oder zu einem späteren Zeitpunkt im Leben zeigen oder auch unentdeckt bleiben.

Intersektionalität

Intersektionalität beschreibt das Überschneiden und Zusammenwirken von verschiedenen Diskriminierungsformen. Menschen vereinen verschiedene Eigenschaften und Identitäten in sich. Intersektionalität berücksichtigt, dass Menschen oft wegen mehreren Eigenschaften/ Identitäten benachteiligt werden.⁷

Intersektionalität bedeutet, dass verschiedene gesellschaftliche Strukturen zusammenhängen, also z.B. Geschlecht, Sexualität, Herkunft, Kultur, Religion und sozialer

⁷ <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/intersektionalitaet>

Status. Das heißt, dass auch verschiedene Diskriminierungsformen, wie z.B. Rassismus, Queerfeindlichkeit und Behindertenfeindlichkeit, zusammenhängen und in diesen Zusammenhängen betrachtet werden müssen. Das spezifische Erleben dieser miteinander verwobenen Ebenen wird als intersektionale Diskriminierung, das parallele Auftreten von Diskriminierung in unterschiedlichen Vielfaltsdimensionen als Mehrfachdiskriminierung bezeichnet.

Intervision

Intervision bezeichnet eine strukturierte, selbstorganisierte Form kollegialer Beratung innerhalb eines Teams oder einer Arbeitsgruppe – ohne externe Leitung. Ziel ist es, konkrete Fälle oder herausfordernde Situationen, die von einer Person eingebracht werden, gemeinsam reflexiv zu besprechen. Die anderen Gruppenmitglieder unterstützen dabei als Co-Expert*innen mit unterschiedlichen Perspektiven und Ideen zur Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven. Ein häufig genutztes Format der Intervision ist die kollegiale Fallberatung.

Konsens

Konsens bezieht sich hier auf konsensbasiertes Handeln. Das heißt, dass alle Beteiligten allem zustimmen, was in die persönliche Sphäre eingreift. Dabei handelt es sich unter anderem um Situationen physischer Nähe, wie beispielsweise Berührungen. Es gibt Situationen, in denen eine Person nicht zustimmen kann – zum Beispiel, weil sie betrunken oder schläfrig ist, weil sie von der anderen Person in irgendeiner Form abhängig ist, oder weil sie minderjährig ist.

LGBTQIA+

Internationale Abkürzung für Lesbians, Gays, Bisexuals, Trans*, Queers, Inter*, A_romantics/A_sexuals. Hierbei steht das „+“ für alle weiteren sexuellen und geschlechtlichen Identitäten. Das Akronym kann sich jedoch stetig weiterentwickeln.

Mediation

Mediation ist ein Verfahren zur konstruktiven Konfliktlösung, bei dem eine unparteiische Mediator*in die Konfliktparteien dabei unterstützt, eigenverantwortlich Lösungen für ihren Konflikt zu entwickeln. Im Zentrum stehen Perspektivenvielfalt (jede Sichtweise wird als legitim anerkannt), Ressourcenorientierung (Fokus auf das, was bereits funktioniert) und Stärkung der Eigenverantwortung der Beteiligten.

Misgenderen

Eine Person nicht mit den Pronomen und dem Geschlecht anzusprechen, die mit der Identität dieser Person übereinstimmen, bedeutet, diese Person zu misgenderen. Die eigene Identität und die verwendeten Pronomen kann nur durch die Person selbst definiert oder bestimmt werden. Diskriminierung durch Misgenderen basiert darauf, dass Menschen denken, sie würden einer Person ihre geschlechtliche Identität ansehen und könnten daraus Rückschlüsse auf der Verwendung der Pronomen ziehen.

Nicht-Binär

Nicht-binär ist ein Überbegriff für Menschen, deren Geschlechtsidentität neben, außerhalb oder völlig losgelöst von den binären Geschlechter-Kategorien „Frau“ und „Mann“ liegt.

Manche nicht-binären Personen verwenden kein Pronomen oder Neo-Pronomen wie „er_sie“, „per“, „nin“, „xier“ oder „dey“. Im Englischen wird oft „they“ verwendet.

Pansexualität

Als pansexuell (griech. „pan“: ganz, alles) bezeichnen sich Menschen, die ihr Begehren, ihre emotionale und/oder sexuelle Anziehung zu anderen Personen als unabhängig vom Geschlecht dieser Person empfinden. Pansexuelle Menschen können sich in Menschen aller Geschlechter verlieben. Manche Menschen verwenden bisexuell mit der gleichen Bedeutung. Obwohl es zwischen den beiden Begriffen starke Überschneidungen gibt, bevorzugen andere Menschen die Bezeichnung „pansexuell“, weil sie auch die Anziehung zu nicht-binären und inter* Personen ausdrücklicher einschließt.⁸

Parteilichkeit

Bei der Parteilichkeit handelt es sich um ein Handlungsprinzip, bei dem die betroffene Person uneingeschränkt Solidarität und Unterstützung erfährt. Um den Bedürfnissen der betroffenen Person gerecht zu werden, ist eine nicht neutrale, bzw. parteiliche Haltung gegenüber der Situation notwendig. Damit soll ein Rechtfertigungsdruck sowie ein Schützen der gewaltausübenden Person vermieden werden. Das Ziel ist hier, einen Raum zu schaffen und zu erhalten, in dem sich die betroffene Person handlungsfähig fühlt.

Patriarchat

Patriarchat beschreibt ein Gesellschaftssystem, das maßgeblich von hetero-cis Männern geprägt und kontrolliert wird. Überall in unserer Gesellschaft sind patriarchale Strukturen fest verankert. Unter dem Patriarchat leiden nicht nur FLINTA* , auch Männer selbst leiden unter den gesellschaftlichen Erwartungen und Strukturen.

Pronomen

Pronomen (Fürwörter) sind eine Wortart, die an die Stelle eines Nomens tritt – sie beziehen sich auf Personen oder Dinge. Viele Pronomen der dritten Person (z. B. „sie“, „er“) drücken dabei auch ein soziales oder grammatisches Geschlecht aus.⁹ Es gibt jedoch auch geschlechtsneutrale oder selbstgewählte Pronomen wie they, xier, sier oder x.¹⁰ Manche Menschen nutzen gar keine Pronomen – sondern möchten ausschließlich mit ihrem Namen angesprochen werden.

Wenn man neuen Menschen begegnet, kann es hilfreich und unterstützend sein, die eigenen Pronomen aktiv mit vorzustellen - z.B. „Ich bin Alex, meine Pronomen sind xier/xiem“ -, um Sichtbarkeit und Normalisierung verschiedener Pronomen zu fördern.

Wichtig: Pronomen sagen nichts über die Geschlechtsidentität einer Person aus. Nur weil eine Person z. B. „sie/ihr“ verwendet, bedeutet das nicht automatisch, dass sie eine cis Frau ist. Es gilt: Nicht schließen - sondern fragen und respektieren.

8

https://www.regenbogenportal.de/glossar?tx_dpnglossary_glossary%5Baction%5D=list&tx_dpnglossary_glossary%5Bcontroller%5D=Term&tx_dpnglossary_glossary%5BcurrentCharacter%5D=P&cHash=4033db32201d77551ce3f9b03670dfe8 unter „Pansexuell“

⁹ <https://www.nonbinary.ch/pronomen-anwendung/>, zuletzt abgerufen am 10. Juni 2025, 15:28 Uhr.

¹⁰ Eine abschließende Liste an Pronomen kann es nicht geben. Eine (nicht abschließende) Liste und weitere Informationen finden sich unter <https://nibi.space/pronomen>, zuletzt abgerufen am 15. Juni 2023, 14:16 Uhr.

Hinweis: Pronomennennung sollte nie erzwungen werden. Menschen dürfen selbst entscheiden, ob und wie sie sich vorstellen – und es ist okay, bei Unsicherheit höflich nachzufragen: „Wie möchtest du angesprochen werden?“

Beispiele für die Verwendung von Pronomen:

- Person mit she/her-Pronomen:
„Als ich gestern mit meiner Freundin Deniz (sie/ihr) im Workshop war, hat sie mir erzählt, dass sie ihren Schlüssel zuhause vergessen hat.“
- Person mit xier/xiem-Pronomen:
„Als ich gestern mit meiner *Freundin* Zero (xier/xiem) im Workshop war, hat xier mir erzählt, dass xier xiesen Schlüssel zuhause vergessen hat.“
- Person ohne Pronomen (nur Name):
„Als ich gestern mit meiner *Freundin* Lou (keine Pronomen) im Workshop war, hat Lou mir erzählt, dass Lou Lous Schlüssel zuhause vergessen hat.“
- Person mit unbekanntem Namen und Pronomen:
„Als ich gestern mit einer Person im Workshop war, hat mir die Person erzählt, dass sie ihren Schlüssel vergessen hat.“
Oder geschlechtsneutraler:
„Als ich gestern mit einem Menschen im Workshop war, hat mir der Mensch erzählt, dass er seinen Schlüssel vergessen hat.“

Queer

Der Begriff „Queer“ war im Englischen ein ursprünglich ein Schimpfwort für LGBTQIA+ und wird zum Teil weiterhin abwertend verwendet. „In den USA wurde der Begriff in politischen Emanzipationsbewegungen jedoch positiv angeeignet und beschreibt eine Verschiebung von identitärer Politik hin zu politischen Allianzen von LGBTQIA+. (...) In Deutschland wird „queer“ oft als Sammelbegriff für lesbisch, bisexuell, schwul, trans*, inter und mehr, aber auch als eigenständige Selbstbezeichnung verwendet, die die begrenzenden Kategorien homo-/heterosexuell, männlich/weiblich, cis-/transgeschlechtlich in Frage stellt.“¹¹

Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt meint jede Form der körperlichen, seelischen, geistigen oder sprachlichen Übergriffigkeit gegenüber einer anderen Person in sexueller Hinsicht und entspricht einer Demonstration von heteronormativen Macht- und Kontrollmechanismen. Die betroffene Person definiert, ob es sich um sexualisierte Gewalt handelt, und nicht die Intention der gewaltausübenden Person.

Supervision

Supervision ist eine professionell angeleitete Form der Beratung und Reflexion, die Einzelpersonen, Teams oder Gruppen bei der Bearbeitung beruflicher Herausforderungen unterstützt. Ziel ist die Reflexion von Fällen, Rollen, Teamdynamiken und Belastungen. Supervision wird von externen, qualifizierten Supervisor*innen durchgeführt, um eine kritische Außenperspektive zu ermöglichen. Diese professionelle Distanz zum eigenen

11

https://www.regenbogenportal.de/glossar?tx_dpnglossary_glossary%5Baction%5D=list&tx_dpnglossary_glossary%5Bcontroller%5D=Term&tx_dpnglossary_glossary%5BcurrentCharacter%5D=Q&cHash=544f89427491748199533d3f744dd11c unter „Queer“

Handeln schafft Raum für neue Einsichten, entlastet und stärkt die Handlungssicherheit im beruflichen Kontext.

trans*

Präfix zur Bezeichnung von Menschen, die sich nicht oder nur teilweise dem Geschlecht zugehörig fühlen beziehungsweise wissen, welches ihnen bei der Geburt zugeschrieben wurde. Das Präfix wird adjektivisch verwendet und daher kleingeschrieben. Oft wird der Begriff trans* als Oberbegriff verwendet für verschiedene Selbstbezeichnungen wie transident, transgeschlechtlich oder transgender. Das „*“ macht dabei Raum auf für verschiedene Wortendungen. Wenn trans* als Substantiv gebraucht wird (beispielsweise bei „das Trans*sein“), wird es großgeschrieben.

Trigger und Trauma

Trigger sind Auslöser, die an eine bestimmte Situation erinnern, in der die betroffene Person grenzüberschreitendes Verhalten (Gewalt) erlebt hat oder diese Situation wiedererleben lässt. Dabei kann die betroffene Person in einen ohnmächtigen oder Schock-Zustand versetzt werden, der jenem ähnelt, in dem sie sich während der traumatisierenden Situation befunden hat. Trigger können Handlungen, Bilder, Atmosphären, Bewegungen, Geräusche, Gerüche, Geschmäcker und mehr sein. Während manche Trigger schwer vorzusehen sind, kann anderen vorgebeugt werden.

Triggerwarnung

Eine Triggerwarnung oder Contentwarnung / Content Notification (Inhaltswarnung) bezeichnet eine Kennzeichnung von sensiblen Inhalten. Die Warnung soll den teilnehmenden Personen die Möglichkeit geben, sich darauf einzustellen und zu entscheiden, ob sie sich mit den sensiblen Inhalten auseinandersetzen wollen und können.

Workshop

Ein Workshop ist ein praxisorientiertes Lern- und Reflexionsformat, das auf aktives Mitmachen, Austausch und gemeinsames Erarbeiten von Inhalten ausgerichtet ist. Workshops dauern meist zwischen zwei und acht Stunden, können aber auch ganztägig oder mehrtägig angelegt sein. Workshops in machtkritischen Kontexten - z. B. zur Sensibilisierung für Rassismus, Sexismus, Klassismus, Ableismus oder Queerfeindlichkeit - sind oft prozessorientiert und knüpfen an die Erfahrungswelt der Teilnehmenden an. Ziel ist es, kritische Selbstreflexion anzustoßen und die eigene Haltung im Kontext von Diskriminierung und Machtverhältnissen zu hinterfragen.